

Glocken und Läutordnung der Kirche Grosshöchstetten

Name	Eintracht 1882	Friede 1882	Freude 1882	Gnade 1882
Grösse	grösste	→	→	kleinste
Vers	Ehre sei Gott in der Höhe	Friede auf Erden	Den Menschen ein Wohlgefallen	Wo der Herr nicht die Stadt bewacht, wachen die Wächter umsonst
Tag				
<i>Samstag: Winter 18 Uhr/Sommer 19 Uhr: Sonntag einläuten</i>		X	X	X
<i>Samstag vor Feiertag, Winter 18 Uhr/Sommer 19 Uhr: Sonntag einläuten</i>	X	X	X	X
<i>Sonntag, 7 Uhr: 1. Predigtzeichen</i>			X	
<i>Sonntag, 8 Uhr: 2. Predigtzeichen</i>		X		
<i>Sonntag, 9.15 Uhr: Predigtläuten</i>	X	X	X	X
<i>Freitag, 9.15 Uhr: ehemalige Wochenpredigt</i>		X	X	X
Trauung				
<i>Sonntag bis Freitag, Winter 19 Uhr/Sommer 20 Uhr: Feierabendläuten</i>	X			
<i>Täglich, 11 Uhr: Mittagsglocke</i>		X		
Beerdigung				
<i>Feuerglocke (nicht mehr in Betrieb)</i>				X
<i>1. August, abends</i>	X	X	X	X

Kirchliches Geläut / Bürgerliches Geläut

Kirchenglocken – Heimatklang oder Lärmimmission?

Kirchenglocken gehören – wie der Name sagt – zu jeder Kirche mit einem Turm und wir glauben, das sei schon immer so gewesen. Ein Blick in die Bibel lehrt uns etwas anderes: Paulus macht sich im ersten Korintherbrief lustig über "tönendes Erz und klingende Schelle", wie sie im heidnischen Kult Verwendung fanden – und zwar meist im Zusammenhang mit Teufels- und Dämonenaustreibungen. Wegen dieser heidnischen Verwendung fanden die Glocken, die im Alltag der Menschen schon immer als Weck- und Alarmsignal benutzt wurden, nur langsam im Christentum Eingang. In mancherlei Zusammenhang des täglichen Lebens fanden Glocken immer schon Verwendung, nicht aber in kirchlichen Belangen.

Das hat sich im Verlauf der Jahrhunderte geändert. In Klöstern riefen sie wohl zuerst zum Chorgebet und zum Gottesdienst, hatten also einladenden Charakter. Im Gottesdienst fanden Glöckchen beim Eintritt der Priester und im Augenblick der Wandlung bei der Messe Verwendung; zweifellos stand hier im Vordergrund, die Aufmerksamkeit auf das gottesdienstliche Geschehen zu lenken. Von den Klöstern ausgehend gewannen die Glocken schnell eine solch grosse und allgemeine Verbreitung in den christlichen Kirchen, dass der Islam sie für das christliche Instrument schlechthin hielt und deshalb auf Glocken verzichtete.

Nach der Reformation hatte die bremische Obrigkeit alle Hände voll damit zu tun, das Verwenden von Kirchenglocken einzudämmen.... Diese hatten nämlich in der Volksfrömmigkeit eine wichtige Funktion: Mit Kirchenglocken vertrieb man Böses, mit dem Wetterläuten versuchte man Unwetter zu vertreiben. 1528 wurde das Wetterläuten mit Kirchenglocken verboten, ein Jahr später auch das Läuten der Kirchenglocken bei Begräbnissen. In dieser Zeit wurde aber andererseits in der Stadt Bern eine Läutordnung eingeführt, die den Bernern, die allesamt noch ohne Armbanduhr den Tag verbrachten, die Zeit angab: Morgen-, 11 Uhr-, Mittag-, 3 Uhr- und Abendläuten. Das war der Anfang des bürgerlichen Geläuts, das auch in Grosshöchstetten noch heute ertönt: Feierabendläuten winters um 19 Uhr und sommers um 20 Uhr, das 11-Uhrläuten (Mittagsglocke) und das Geläut bei Beerdigungen.

Das kirchliche Geläut hingegen ertönt am Samstagabend und markiert das Ende der Woche. Am Sonntagmorgen lädt es zum Gottesdienst ein. Die Kirchenglocken ermöglichen auch jenen Gemeindegliedern, die nicht zur Kirche kommen können, gedanklich und vor allem betend am Gottesdienst aus der Ferne teilzunehmen. In der Kirchenordnung, Art. 19, Abs. 3 lesen wir:

"Die Gottesdienste sind öffentlich. Das Geläute ist dafür ein Zeichen."

Bleibt noch der Glockenklang am Freitag von 9.15 Uhr bis 9.30 Uhr zu erklären. Nach der Reformation waren Wochenpredigten auf Donnerstag oder Freitag angesagt. Die Wochenpredigten aber wurden – mangels Interesse von Seiten der Gemeinde – schon bald wieder abgeschafft, geblieben ist das Geläut.

Unsere 4 Glocken tragen alle die Jahrzahl 1882. Das ist nicht Zufall und hat folgenden Grund: 1882 zerstört ein Brand unsere Kirche in grossem Mass. Beim Wiederaufbau werden die grossen Fenster mit farbigen Glasmalereien im neugotischen Stil versehen und 4 neue Glocken mit dem Namen "Friede", "Freude", "Eintracht" und "Gnade" werden gestiftet. Auf den 3 grossen Glocken ist die Botschaft des Engels Gabriel an die Hirten in der Weihnachtsgeschichte eingegossen: *"Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden, den Menschen ein Wohlgefallen"*. Die kleinste Glocke mit Namen "Gnade" trägt einen Psalmvers, der heute noch an ihre ursprüngliche Funktion als Feuerglocke erinnert: *"Wo der Herr nicht die Stadt bewacht, wachen die Wächter umsonst."*

Einige Fakten zum Kirchengeläut seien zum Schluss noch erwähnt:

Die erste urkundliche Erwähnung der Kirche Höchstetten geht ins Jahr 1230 zurück. Um 1300 wurde auf der Nordseite der Turmbau bewerkstelligt und die Kirche erfuhr gegen Osten eine Erweiterung. Aus dem 15. Jahrhundert stammen die Fresken an der Nordwand, die bei der letzten Renovation wieder sichtbar gemacht wurden – allerdings nicht mehr an der ursprünglichen Stelle.

Im Jahr 1597 wurden an unserer mittelalterlichen Kirche die Fenster vergrössert und mit farbigen Glasscheiben geschmückt. Diese sind heute noch in den Südfenstern zu sehen. An die bauliche Veränderung erinnert auch die Sandsteininschrift über dem Eingang an der Westseite der Kirche.

Grosse und einschneidende Veränderungen erfuhr unsere Kirche am Anfang des 19. Jahrhunderts. Unter der Bauleitung des Vorstehers des staatlichen Bauamtes, des Elsässers Johann Daniel Osterrieth, wird unsere Kirche in den Jahren 1810/11 als Queranlage in neugotischem Stil erweitert.